



Der Heilige Stuhl

APOSTOLISCHE REISE VON PAPST FRANZISKUS NACH POLEN AUS ANLASS DES 31. WELTJUGENDTAGES

(27.-31. JULI 2016)

GRUSSWORTE DES HEILIGEN VATERS AUF DEM FLUG VON ROM NACH KRAKAU

Mittwoch, 27. Juli 2016

[Multimedia]

(Pater Lombardi)

Heiliger Vater, willkommen unter uns. Danke, dass Sie sich auch auf dieser Reise ein wenig Zeit nehmen, um uns zu begrüßen und bei uns zu sein. Wir sind – wie üblich – über siebzig Personen aus fünfzehn verschiedenen Ländern und hoffen, einen guten Dienst für die Verbreitung Ihrer Worte und Ihrer Botschaft während dieser so bedeutsamen Tage zu leisten.

Wir erleben gerade Tage, die uns alle erschüttern wegen der Dinge, die in der Welt geschehen, aufgrund dessen, was gestern passiert ist. Und so wären wir auch dankbar, wenn Sie, bevor Sie uns einzeln persönlich begrüßen, ein Wort darüber sagen würden, wie Sie diesen Moment erleben und wie Sie sich vorbereiten, in dieser Situation die jungen Menschen aus aller Welt zu treffen. Danke, Heiliger Vater.

(Papst Franziskus)

Guten Tag, und danke für Ihre Arbeit.

Ein Wort, das im Zusammenhang mit dem, was Pater Lombardi ansprach, so oft wiederholt wird,

ist „Unsicherheit“. Aber das wahre Wort lautet: „Krieg“. Seit langer Zeit sagen wir: „Die Welt befindet sich in einem stückweisen Krieg.“ Dies ist Krieg. Es gab den von 1914 mit seinen Methoden; dann den von 1939 bis 1945, ein weiterer großer Weltkrieg; und jetzt ist es dieser. Er ist vielleicht nicht sehr organisch; organisiert, ja, aber organisch... Doch es ist Krieg. Dieser heilige Priester, der gerade in dem Moment starb, als er das Gebet für die ganze Kirche darbrachte, ist einer; aber wie viele Christen, wie viele Unschuldige, wie viele Kinder... Denken wir an Nigeria, zum Beispiel. „Aber das ist Afrika...“ Es ist Krieg. Wir haben keine Angst, diese Wahrheit auszusprechen: Die Welt befindet sich im Krieg, denn sie hat den Frieden verloren.

Vielen Dank für Ihre Arbeit bei diesem Weltjugendtag. Die Jugend ist für uns immer ein Ausdruck der Hoffnung. Hoffen wir, dass die jungen Menschen uns etwas sagen, das uns in diesem Moment ein wenig mehr Hoffnung gibt.

In Bezug auf den Vorfall von gestern möchte ich auch all denen danken, die sich mit Beileidsbekundungen gemeldet haben, in besonderer Weise dem Präsidenten Frankreichs, der sich telefonisch mit mir in Verbindung gesetzt hat, wie ein Bruder. Ich danke ihm.

Danke.

(Pater Lombardi)

Danke, Heiliger Vater, seien Sie sicher, dass auch wir versuchen werden, in diesen Tagen mit Ihnen für den Frieden zu arbeiten.

(Papst Franziskus)

Nur ein Wort möchte ich noch sagen, zur Klärung. Wenn ich von Krieg spreche, spreche ich ernsthaft von Krieg. Nicht von Religionskrieg, nein. Es herrscht Krieg der Interessen, es herrscht Krieg ums Geld, es herrscht Krieg um die Ressourcen der Natur, es herrscht Krieg um die Herrschaft über die Völker: Das ist der Krieg. Es kann jemand meinen: „Er spricht von Religionskrieg.“ Nein. Alle Religionen, wir alle wollen den Frieden. Den Krieg, den wollen die anderen. Verstanden?